©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 8: 269–270. Göttingen 1988.

Kurze Anmerkungen zu Saumgesellschaften in Estland

– Hartmut Dierschke –

Zusammenfassung

Einige Reiseeindrücke über die Waldrand-Vegetation Estlands werden kurz mitgeteilt. Insbesondere wird ein neuer Fundort einer *Trifolio-Geranietea*-Gesellschaft an der Nordostgrenze des Klassen-Areals nachgewiesen.

Abstract

Some travel impressions about the forest edge vegetation of Estonia are noted. Especially, a new location of a *Trifolio-Geranietea* community at the northeastern border of its class range is documented.

Auf einer touristischen Reise in die Sowjetunion im August 1987, die unter anderem auch nach Tallinn (Reval) und Tartu (Dorpat) führte, konnten vorwiegend vom Bus aus Eindrücke über die Vegetation Estlands gewonnen werden. Die natürliche Vegetation besteht weithin aus Fichtenwäldern, auf ärmeren Sandböden aus Kiefernwäldern. Auf dem nordestländischen Kalkplateau gibt es vereinzelt auch Reste artenreicher Laubmischwälder mit Stieleiche, Esche, Bergulme, Winterlinde, aber auch schlechtwüchsige Eichen- und Kiefern-Trockenwälder. Die weiten Niederungen bedecken Sumpf- und Bruchwälder aus Birken, Erlen oder auch Kiefern, Fichten (s. hierzu RÜHL 1955, 1960). Hinzu kommen einige kontinentale Hochmoore.

Der menschliche Einfluß auf die Pflanzendecke ist in Estland seit dem Neolithikum nachweisbar (KALDA 1981). Heute sind große Bereiche als Acker- oder Grünland genutzt. Auf dem Kalkplateau entstanden durch langzeitige Extensivweide artenreiche, bunt blühende Magerrasen (Alvar), durchsetzt von Wacholdern und Gebüschgruppen.

Auch an Waldrändern fallen im Sommer Blühaspekte auf. Hochstaudenbestände aus *Epilobium angustifolium, Filipendula ulmaria, Cirsium oleraceum, Valeriana officinalis* u.a. (*Filipendulion*?) säumen vor allem die Wälder feuchterer Standorte. Am Rande von Kiefernwäldern gibt es oft niedrigwüchsige Säume von *Melampyrum nemorosum* oder *M. pratense*. Diese schwach heliophilen Pflanzen finden sich allerdings auch in den lichten Wäldern, etwas weniger üppig entwickelt.

Eine Trennung von Saum und Wald ist hier noch schwieriger als in mitteleuropäischen Laubwäldern, zumal ein Gebüschmantel fehlt. Auf etwas besseren Standorten gibt es auch Säume der *Glechometalia* mit *Aegopodium podagraria, Urtica dioica* u.a.

Eine sehr vielfältige Pflanzendecke beherbergt der Lahemaa-Nationalpark, der 1971 mit einer Fläche von 644 km^2 eingerichtet wurde. An der südlichen Küste des Finnischen Meerbusens gelegen, umfaßt er auch Teile des nordestländischen Kalkplateaus. 70% sind noch bewaldet (KALDA 1981). Während einer längeren Mittagspause konnte der Randbereich eines lockeren Kiefern-Altbestandes etwas näher untersucht werden. Hierbei entstand die folgende Aufnahme:

Lahemaa-Nationalpark; in Nähe der Straße Tallinn-Narva, ca. 41 km östlich Tallinn bei Palmse. Westrand eines Kiefernwaldes. Dichter Saum ohne scharfe Abgrenzung zum Wald, von der nahen Straße leicht beeinflußt. 2–3×20 m^2. Phanerogemen: 90%; Moose: 30%.

4	Trifolium alpestre	+	Galium boreale
2	Fragaria vesca	+	Melampyrum nemorosum
1	Hypericum perforatum	+	Solidago virgaurea
1	Melampyrum pratense	+	Campanula persicifolia
2	Avenella flexuosa	+	Luzula pilosa
1	Viola riviniana	+	Frangula alnus
+	Vaccinium myrtillus	+	Sorbus aucuparia

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

2 Dactylis glomerata
2 Poa angustifolia
2 Veronica chamaedrys
1 Agrostis tenuis
1 Galium verum
1 Galium mollugo
1 Knautia arvensis
1 Campunala rotundifolia
+ Achillea millefolium
+ Pimpinella saxifraga
+ Campanula glomerata
+ Rumex thyrsiflorus
+ Prunella vulgaris
+ Luzula multiflora
+ Anthriscus sylvestris
+ Vicia cracca
+ Avena pratensis
+ Avenochloa pubescens
+ Deschampsia cespitosa
+ Agropyron repens
+ Phleum pratense
+ Festuca pratensis
+ Lathyrus pratensis

3 Rhytidiadelphus squarrosus

Der Bestand zeigt die typische Kombination von Saum- mit übergreifenden Wald- und Freilandpflanzen. *Trifolium alpestre* ist hier besonders üppig entwickelt. Es steht wegen seiner Seltenheit an seiner Areal-Nordgrenze auf der Roten Liste Estlands (KASK & KUUSK 1981).Auch die zugehörige Saumgesellschaft dürfte schutzbedürftig sein. Andere Saumpflanzen sind wenig vertreten. Nach RÜHL (1955) gibt es aber in den lichten Kiefern-Trockenwäldern z.B. auch *Geranium sanguineum*, *Origanum vulgare*, *Dracocephalum ruyschiana*, die sicher anderswo auch als Saumpflanzen fungieren. Somit ist anzunehmen, daß es auch in Estland noch Säume der *Trifolio-Geranietea* gibt.

TÜXEN (1967) hat aus Küstengebieten von Norwegen, Schweden und SW-Finnland das *Galio borealis-Geranietum sanguinei* als artenarme Rand-Assoziation dieser Klasse beschrieben, KIELLAND-LUND (1965) aus Südost-Norwegen das *Origano-Dracocephaletum ruyschianae*. Beide stimmen mit unserer Aufnahme von mehr bodensaurem Charakter aber wenig überein, zumal dort *Trifolium alpestre* ganz fehlt. Insgesamt ist die syntaxonomische Einordnung der nordischen Saumgesellschaften schwierig (DIERSCHKE 1974a). Trotzdem wird aber durch diese kurze Mitteilung das Arealbild der *Trifolio-Geranietea* im Nordosten erneut etwas abgerundet (s. Karte in DIERSCHKE 1974b).

Literatur

DIERSCHKE, H. (1974a): Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortsgefälle an Waldrändern. – Scripta Geobot. 6. Göttingen. 246 S.

– (1974b): Zur Syntaxonomie der Klasse Trifolio-Geranietea. – Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. 17: 27–38. Todenmann, Göttingen.

KALDA, A. (1981): Human impact on the plant cover of Lahemaa National Park. – In: LAASIMER, L. et al. (eds.): Anthropogenous changes in the plant cover of Estonia: 32–45. Tartu.

KASK, M., KUUSK, V. (1981): Plant species in the „Red Data Book of the Estonian S.S.R.". – Ebenda: 5–17. Tartu.

KIELLAND-LUND, J. (1965): Die Saumgesellschaften SO-Norwegens. – Exkursionsführer Internat. Pflanzensoz. Ver. SO-Norwegen: 33–34, 42–43. Vollebekk.

RÜHL, A. (1955): Die forstlich-pflanzengeographischen Verhältnisse Estlands. – Schweiz. Ztschr. Forstwes. 6/7: 1–20.

– (1960): Über die Waldgesellschaften Estlands. – Annal. Soc. Litt. Estonicae in Suecia 3: 4–55. Stockholm.

TÜXEN, R. (1967): Pflanzensoziologische Beobachtungen an südwest-norwegischen Küsten-Dünengebieten. – Aquilo, Ser. Bot. 6: 241–272. Oulu.

Adresse des Autors:
Prof. Dr. H. Dierschke
Systematisch-Geobotanisches Institut
Untere Karspüle 2
D-3400 Göttingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: NS_8

Autor(en)/Author(s): Dierschke Hartmut

Artikel/Article: Kurze Anmerkungen zu Saumgesellschaften in Estland 269-270